

Station 2

Anfang Februar hat die Menge an Neuschnee dazu geführt, dass wir das Haus kaum noch verlassen konnten und Autofahren zu einer wirklichen Herausforderung wurde. Da mussten wir kreativ werden, wie wir von A nach B kommen.

Weniger Akut aber doch auf Dauer bedrohlich ist die Klimakrise. Auch hier sollten wir kreativ werden und uns eine andere Fortbewegungsmethode als das Auto überlegen. Doch das sehen wir nicht und können wir so einfach verdrängen. Und dass, obwohl der Klimawandel uns alle etwas angeht. Besonders aber die nachfolgenden Generationen.

Die Fastenzeit als Zeit des Verzichts kann auch in Anlehnung an das Klimafasten (<https://www.klimafasten.de>) ein möglicher Anreiz sein, das Auto ein paar Tage stehen zu lassen. Stattdessen könnten wir zu Fuß gehen, Fahrrad fahren oder den Zug nehmen. Und das müssen wir nicht allein tun! Wenn du mit Freunden, Nachbarn oder Arbeitskollegen sprichst, bilden sich vielleicht Fahrgemeinschaften oder einfach nur Gruppen, um sich gegenseitig anzuspornen. Wenn du Anschluss suchst, schau doch einmal beim Stadtradeln (<https://www.stadtradeln.de/home>) vorbei und mach mit. Oder mach doch einfach mal eine schöne ausgiebige Radtour und lern neue Orte ganz in der Umgebung kennen.

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, einen großen Spielraum, wenn man so will, um unseren Einfluss auf das Klima durch den Verkehr zu reduzieren.

„Wenn Du Dich schlecht fühlst, wenn Dir der Tag dunkel erscheint, wenn Deine Arbeit monoton ist, wenn Du kaum mehr Hoffnung hast, setz' Dich einfach auf Dein Fahrrad und fahr' los, ohne unterwegs an etwas anderes zu denken als an das Radfahren selbst.“

- Jean Guéhenno